№ 20. Donnerstag, den 24. Januar 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

3. Sitzung vom 22. Januar.

Das Präsidium wird dem Kaiser zu seinem bevorstehenden Geburtstage und anläßlich der Verlobung des Prinzen Friedrich Leopold die Glückwünsche des Hauses darbringen.

In der ersten Etatberathung bespricht Huene den Etat im Ganzen wohlwollend und regt bei dem Kultusetat eine zweckmäßige Verwendung der Sperrgelder an. Den geplanten Steuerreformen gegenüber möge das Haus sich nicht ablehnend verhalten, einer Erhöhung der direkten Steuern aber grundsätzlich widerstreben. Hobrecht will eine feste Grundlage für die Matrikularbeiträge und die Ueberweisung der Grundgebäudesteuer an die Gemeinden zahlenmäßig festgelegt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Januar 1889.

— Der Kaiser wohnte am Dienstag der Trauerfeier für den verstorbenen Admiral Grafen Monts bei und nahm Vorträge und militärische Meldungen entgegen.

— Der Kaiser stattete am Montag Nachmittag dem Reichskanzler einen halbstündigen Besuch ab. Die Feier des Geburtstages des Kaisers soll nach der „Kreuzztg.“ genau der Feier des diesjährigen Neujahrstages gleichen. Also zunächst Entgegennahme der Glückwünsche seitens der königlichen Familie und des Hofes, dann Gottesdienst in der Schloßkapelle und zuletzt eine Defilirkour im Weißen Saale. Nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ hat der Kaiser eine Einladung des russischen Botschafters in Berlin, Grafen Paul Schuwalow, zum Mittagessen auf den 4. Februar angenommen. In der „Köln. Ztg.“ wird dies als besondere Auszeichnung ausgelegt.

— Gestern Nachmittag 1 Uhr fand in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs eine Trauerfeier für den verstorbenen Vizeadmiral und kommandirenden Admiral, Grafen von Monts, kommandirt zur Vertretung des Chefs der Admiralität, im Sterbehause, Leipziger Platz Nr. 13 statt.

— Wie die „Kreuzztg.“ vernimmt, wird die Feier des bevorstehenden Geburtstages des Kaisers, soweit sich dieselbe innerhalb des kgl. Schlosses abspielt, genau der Feier des diesjährigen Neujahrstages gleichen. Also zunächst Entgegennahme der Glückwünsche seitens der kgl. Familie und des Hofes, dann Gottesdienst in der Schloßkapelle und zuletzt eine Defilircur im Weißen Saale. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen soll Abends keine musikalische Unterhaltung stattfinden.

— Herr von Puttkamer, welcher zum Ordensfeste nach Berlin gekommen war, ist am Freitag zur Frühstückstafel beim Kaiser eingeladen gewesen. Am Sonnabend war er mit dem Staatssekretär des Reichsschatzamts, Herrn v. Maltzahn-Gültz Gast des Reichskanzlers.

— Ein Festessen zu Ehren des Exministers v. Puttkamer fand am Montag Nachmittag im Kaiserhof statt. Herr von Puttkamer saß zwischen dem Oberpräsidenten v. Kleist-Retzow zur Rechten und dem Fürsten Isenburg-Birstein zur Linken; gegenüber hatten der Oberpräsident von Seydewitz aus Breslau und v. Rauchhaupt ihre Plätze. Gegen 150 Herren hatten sich eingefunden, die sich über Reichstag, Herrenhaus und Abgeordnetenhaus gleichmäßig vertheilten. Herrn v. Puttkamer feierte in längerer Ausführung der Oberpräsident a. D. von Kleist-Retzow. Seine Schlußworte, daß der Minister noch lange seinem Könige, dem Vaterlande und der konservativen Sache erhalten bleiben möge, fanden die jubelnde Zustimmung der Festgenossen. Bald darauf erhob sich nun Herr v. Puttkamer und dankte für die Freundschaft und das Wohlwollen, das ihm entgegengebracht werde. Der Minister verbreitete sich dann über Wesen und Ziel der konservativen Partei, die auf Gottesfurcht und Königstreue gegründet sei, und freute sich, es aussprechen zu können, daß die monarchische Idee in den letzten Jahrzehnten einen Fortschritt im Volke gemacht habe. Sein Hoch galt den Vertretern des konservativen, christlich-monarchischen Gedankens.

— Die „Straßburger Post“ weist nach, daß die Anklageschrift gegen Geffcken in Bezug auf Geffckens Beamtenverhältniß große Irrthümer enthält.

– Eine durch die „Köln. Ztg.“ auszugsweise erfolgte Veröffentlichung der Privatkorrespondenz zwischen Geffken und v. Roggenbach wird in Abgeordneten- wie in Bundesrathskreisen aufs schärfste verurtheilt. Für einen großen Theil der Anspielungen auf den Inhalt dieser Korrespondenz findet sich in den zwölf Briefen, welche den Mitgliedern des Bundesraths als Anlagen der Anklageschrift mitgetheilt worden sind, kein Anhalt. Der Urheber des Artikels muß also Gelegenheit zu seinen Betrachtungen gefunden haben durch die Lektüre beschlagnahmter Briefe, welche zu der Gerichtsverhandlung selbst nicht einmal in mittelbarer Beziehung stehen. Selbst die „Nationalzeitung“ drückt Bedauern über die Veröffentlichung aus. Die äußerste Grenze des Zulässigen in der Benutzung des Materials, welches eine gerichtliche Untersuchung ergeben habe, sei schon erreicht gewesen in der Mittheilung der nicht veröffentlichten Anlagen der Anklageschrift an die Bundesregierungen. Auch die „Kreuzztg.“ tadelt die Veröffentlichung in der „Köln. Ztg.“ Der Auszug sei nicht einmal objektiv gehalten, sondern durchweg kritischer Natur. Das Blatt habe sich im übrigen bei jeder Gelegenheit als ein im hohen Grade tendenziöses gezeigt. Im Interesse der Bildung eines eigenen Urtheils müsse man abwarten, bis beglaubigte Mittheilungen aus den betreffenden Anlagen der Anklageschrift vorliegen.

— Der Bundesrath hat die ostafrikanische Vorlage genehmigt.

— Es ist in Aussicht genommen, den Reichstag unmittelbar nach Kaisers Geburtstag für den Fall, daß bis dahin der Etat in zweiter Lesung fertig gestellt sein werde, auf zwei bis drei Wochen zu vertagen, indessen ist, wie die „Post“ meint, bei dem fortgesetzt langsamen Weiterschreiten der Berathungen bis jetzt wenig Aussicht dazu.

— Die Eisenbahnvorlage der Regierung an den Landtag wird, wie es heißt 100 Millionen für neue Bahnlinien und sonstige Bahnbauten, sowie 60 Millionen für Betriebsmittel fordern.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die Vorstände der konservativen Fraktionen des Reichstags, des Abgeordnetenhauses und, soweit sie zur Stelle waren, des Herrenhauses, haben aus dem mit den Worten: „Das monarchistische Gefühl“ beginnenden Artikel der „Kreuzztg.“ Anlaß zu einer gemeinsamen Berathung genommen, in welcher eine Erklärung beschlossen wurde, welche als eine offizielle Kundgebung der konservativen Parteileitung gekennzeichnet, an der Spitze der konservativen Korrespondenz veröffentlicht wird und besagt: „Die Publikation des Artikels: „Das monarchistische Gefühl“ in der Sonnabendnummer der „Kreuzzeitung“ wird in der Partei bedauert und giebt Veranlassung zu der Erklärung, daß die Parteileitung auf die Redaktion der „Kreuzzeitung“ keinen Einfluß besitzt“. Gleichzeitig ist von diesem Beschlusse in angemessener Weise dem Kaiser und dem Reichskanzler Mittheilung erstattet worden.

— Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher bei denjenigen Infanterie-Regimentern, deren drei Bataillone sämmtlich schwarzes Lederzeug führen, die Bezeichnung „Füsilier-Bataillon“ in „3. Bataillon“ umgeändert wird. Die Besetzung der Stellen der Kommandeure der Füsilier- bezw. 3. Bataillone und der Kompagnie-Chefs der Füsilier-Kompagnien bezw. der Kompagnien der 3. Bataillone bedarf künftig nicht mehr der Bestätigung der kommandirenden Generale bezw. Divisions-Kommandeure. Ferner wird eine Kabinetsordre betreffs Abänderung des § 14 der Disziplinarstrafordnung für das Heer veröffentlicht, nach welcher der kommandirende General bis zu 14 Tagen, der Divisions-Kommandeur und Kommandant einer großen Festung bis zu 10 Tagen, der Brigade-Kommandeur bis zu 8 Tagen Stubenarrest verhängen dürfen.

Feuilleton.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélot.

19.) (Fortsetzung.)

„Es liegt noch ein zweiter, ein kleiner französischer Küstendampfer auf der Rhede, kaum hundert Meter von hier. Er ist ein unbedeutendes Kauffahrteischiff und nicht wie ich, an regelmäßige Abfahrtszeiten gebunden. Wenn Sie es wünschen, will ich die Unterhandlung mit dem Kapitän übernehmen, der gegen eine gute Entschädigung bereit sein wird, von seinem Kurs abzuweichen und sich Ihnen bis zu einem gewissen Grade zur Verfügung zu stellen.“

„Thun Sie es, ich werde Ihnen sehr dankbar sein. Bieten Sie ihm jede Summe, wenn er uns an Bord nimmt und sofort abdampft. Gleichviel wohin er mit uns geht — wenn nur von hier fort und nach französischem Gebiete.“

„In einer halben Stunde sollen Sie das Resultat meiner Unterhandlung hören, Exzellenz.“

Der Kapitän warf einen Mantel um und begab sich in seinem Boot nach dem anderen Dampfer, während Sirasti und Fatmah zu Murad an Bord stiegen und die beiden Tunesen in ihrem Fahrzeug zurückruderten.

Nach Verlauf von kaum einer halben Stunde, welche jedoch den Flüchtlingen langsam genug verstrichen war, da ihnen Murad die ihm neu erstandenen Besorgnisse im Falle eines längeren Verweilens hier mitgetheilt, erschien der Kapitän wieder und erklärte die Sache für abgemacht.

„Mein Kollege ist bereit, Sie an Bord zu nehmen und wird sein Schiff zum Abdampfen fertig halten,“ sagte er. „Es ist jetzt Tag, in zwei Stunden können die Vorbereitungen getroffen sein und der Anker gelichtet werden. Zwar kann mein Kollege Sie nur von hier bis Bona schaffen, dies aber ist algerische Stadt und Sie sind dort so sicher wie in Frankreich selbst; außerdem aber treffe ich meinerseits mit meinem Schiffe morgen Abend dort ein und kann Sie dann zu mir an Bord nehmen, um Sie nach Frankreich zu führen, wenn Sie mir die Ehre geben wollen, mein Schiff zur Ueberfahrt zu wählen.“

„Votrefflich!“ entgegnete Murad erfreut, dem Kapitän die Hand reichend, „nehmen Sie meinen besten Dank! Wir werden selbstverständlich Ihrem Schiff den Vorzug vor jedem anderen geben und bis dahin mit jenem kleinen Küstendampfer fürlieb nehmen. Die kurze Strecke von hier bis nach Bona kommt ja kaum in Betracht — eine bloße Küstenfahrt von vierundzwanzig Stunden!“

Der Kapitän schwieg einen Augenblick und schien zu stocken. „Verzeihen Euer Exzellenz“, sagte er dann zögernd, „ich hätte offen gestanden gewünscht, Sie gerade diese Ueberfahrt von hier nach Bona auf meinem Schiffe machen zu sehen. Eben weil jener andere Dampfer, als ein kleines Fahrzeug, den näheren Weg der Küstenfahrt einschlägt, ist die Tour eine üble, bei ungünstigem Wetter eine gefährliche. Wir Seeleute lieben die Nähe des Landes auf der Fahrt nicht, wir brauchen freie See um sicher zu sein, und die hiesige Küste, an welcher entlang der Kurs jenes Dampfers geht, ist eine an lästigen Vorgebirgen und Riffen reiche. Zudem müssen Sie darauf rechnen, daß die meisten Leuchtthürme an den gefährlichen Punkten derselben aus Nachlässigkeit ihrer Wärter nicht angezündet sein werden.“

„Darauf müssen wir uns gefaßt machen in Anbetracht der nationalen Eigenthümlichkeit unserer lieben Landsleute,“ erklärte Sirasti ärgerlich.

„Der Befehlshaber des „Tripolis“ — dies ist der Name des Dampfers — ist neu auf dieser Tour,“ fuhr der Kapitän fort, „mein Gewissen gebietet mir, Sie darauf aufmerksam zu machen. Mögen Sie sich entscheiden, ob Sie die Fahrt mit ihm wagen wollen, oder die größere Sicherheit der meinigen nach zwölf Stunden Aufenthalt hierselbst vorziehen.“

„Meine Entscheidung lautet auf sofortige Abfahrt,“ erklärte Murad mit einem unruhigen Blick nach den Thürmen von Tunis fern am Horizont. „Die Fahrt ist kurz, das Wetter schön, zwölf Stunden des Verweilens aber hier noch im Bereich meiner Feinde sind gefährlich, wie Ihr wißt. Seht dorthin nach der Mündung des Kanals! Böte kommen und gehen, auf der Zinne der Forts wird ein Signal aufgehißt. Die guten Tunesen, welche vorgestern noch meinen Fuß auf ihrem Nacken fühlten und mich gestern in meinem Palast zu beschimpfen wagten, wären heut vielleicht im Stande, mich bis hierher zu verfolgen und List oder Gewalt anzuwenden, um mich in ihre Hände zu bekommen.“

„Wenn Sie dieselben fürchten, so rathe ich Ihnen, sich unverzüglich an Bord des Tripolis zu begeben,“ versetzte der Kapitän. „Der Befehlshaber desselben ist ein starrer, entschlossener Normanne, steht zu Ihrer Verfügung und würde Sie auf seinem Schiffe nöthigenfalls selbst mit Gewalt vertheidigen, wozu mir das Recht fehlt, da Sie nicht mein Passagier sind.“

„Gehen wir also an Bord des Tripolis,“ befahl Murad entschlossen. „Ich bitte Sie um eine Jolle, Kapitän, damit wir hinüberkommen.“

Das Boot wurde zurechtgemacht und man schiffte sich ein. „Mir ahnt, als würde es mit diesem Tripolis eine verwünschte Fahrt werden,“ brummte Sirasti verdrießlich, während man sich zu dem Dampfer begab. „Der Bootführer von vorhin hat für heut schon böses Wetter prophezeit, und ich wünschte, wir säßen erst sicher jenseits der nicht angezündeten Leuchtthürme in Bona!“

Der Kapitän des Tripolis, ein derber, mürrischer Normanne, gewöhnt, nur Waarenballen, Pferde und Maulesel auf seinem Schiffe zu befördern, empfing seine Passagiere mit rauher Umstandslosigkeit, betrieb aber dafür pflichtgetreu die Vorbereitungen zum Aufbruch mit einer Energie, die seine, je höher der Tag stieg, desto mehr beunruhigten Gäste leicht mit seinem derben Seemannswesen aussöhnte, und zur Folge hatte, daß der Dampfer gegen acht Uhr in der That zum Ankerlichten fertig war.

Es schien für die Flüchtlinge hohe Zeit. Eine wahre Flotille von tunesischen Böten, die sich von Viertelstunde zu Viertelstunde durch neu ankommende vermehrte, umschwärmte den Dampfer bereits mißtrauisch und neugierig, und jeweilige Drohrufe, die laut wurden, deuteten an, daß man nicht übel Lust hatte, sich der Abfahrt des Schiffes zu widersetzen. Man hatte in Tunis allmählich errathen, daß der dort überall vergeblich gesuchte Murad sich auf eines der fremdländischen Fahrzeuge in Sicherheit begeben habe, und der plötzliche, beschleunigte Aufbruch der Tripolis ließ unschwer schließen, daß sich der Flüchtling auf diesem in's rettende Ausland zu begeben im Begriff sei. Schon nahte in der Ferne, gemächlichen, bequemen Tempos allerdings, sogar eine Regierungsbarke mit Soldaten und uniformirten Beamten darin, welche dem Dampfer Signal

— An die Spitze der Admiralität und zur Vertretung der Marine im Reichstage soll, wie es jetzt heißt, der zeitige Kommandeur der zweiten Garde-Infanteriedivision Generallieutenant v. Kaltenborn und an die Spitze der technischen Leitung der Marine der Kontre-Admiral Paschen berufen worden. Zum Nachfolger des Generals v. Kaltenborn wäre der Generaladjutant des Kaisers, v. Wittich, als Kommandeur der zweiten Garde-Infanteriedivision ersehen. Ob die Nachricht sich bestätigen wird, bleibt abzuwarten.

— Ueber die neue Militärvorlage soll jetzt ein Einverständniß zwischen den verschiedenen, in den hohen militärischen Kreisen herrschenden Strömungen erzielt sein; in Folge dessen wird Herr v. Bronsart nicht das Kriegsministerium verlassen und das Kommando eines Armeekorps übernehmen. Die Mittheilungen zur Motivirung der Vorlage sollen dem Reichstage in geheimer Kommissionssitzung gegeben werden.

— Der Landesausschuß der Reichsländer ist auf den 29. d. Mts. nach Straßburg einberufen worden. Die Eröffnung wird durch den Statthalter Fürsten Hohenlohe stattfinden.

— Die „Wiener Montagsrevue" meldet, in diplomatischen Kreisen verlaute, Prinz Reuß werde in bälde den Wiener Botschafterposten verlassen und sich, veranlaßt durch seine geschwächte Gesundheit, wahrscheinlich ins Privatleben zurückziehen. Nach der „Nationalzeitung" ist davon in unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

— Der „Antisemitischen Korresp." ist es vorbehalten geblieben, eine höchst charakteristische Erklärung dafür beizubringen, daß mit der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Herrn v. Puttkamer die Zahl von 30 Ordensmitgliedern, wie sie in dem Ordensstatut von 1701 vorgesehen ist, überschritten wurde. Die Vorschriften jenes Statuts sind nämlich nach der Ansicht jenes Blattes deshalb vollständig gewahrt worden, weil zur Zeit nur 28 deutsche Ritter vorhanden seien und zwei von Kaiser Friedrich ernannte Ritter jüdischer Nation, nämlich der Justizminister Dr. Friedberg und der Reichsgerichtspräsident Dr. v. Simson. Herr v. Puttkamer sei also im Sinne des Statuts erst der 29. Ritter, durch dessen Erwählung Kaiser Wilhelm der Inschrift des Ordens: „Jedem das Seine" die richtige Deutung gegeben habe.

— Deutschland hat Ostafrika, England Suakim, Italien Massauah und Frankreich Tonkin. Schwere Opfer erfordern diese Kolonisationsversuche. Ueberall fließt Blut; und auch viele deutsche Jünglinge haben bereits ihr Leben einbüßen müssen für eine Sache, welcher der größte Theil des deutschen Volkes fern steht. Kämpfe in Samoa, in Sansibar, so und soviel Todte und Verwundete, so lautet die neue koloniale Post und nirgends ist ein Vortheil zu verzeichnen. Die Länder, welchen neuerdings mit Gewalt „europäische Kultur" aufgedrängt werden sollte, sie wenden sich ab, sie wollen nichts wissen von einer Kultur, die ihnen Rassen- und Glaubenshaß überbringt. So wird uns aus Paris gemeldet, daß neuerdings auch in Tonkin neue Kämpfe vorgekommen sind. In Chomai und Tschotschu haben sich Haufen von tonkinesischen Piraten angesammelt und die Bewohner der Umgegend geplündert und gebrandschatzt. General Borguis des Bordes griff in Folge dessen am 17. d. M. die Piraten an und besetzte nach einem lebhaften Kampfe, bei welchem die französischen Truppen einen Offizier und etwa 12 europäische Mannschaften verloren, den Ort Chomai. Die Piraten flüchteten, General Borguis des Bordes setzte seinen Marsch nach Tschotschu fort. Den Deutschen gegenüber scheint der Sultan von Sansibar sein bisherige Entgegenkommen ändern zu wollen. Ueber London wird dem „Bl. Tgbl." gemeldet: Der Sultan von Sansibar hat sich an die britische Regierung gewendet, um durch deren Vermittelung Deutschland zu einem weniger schroffen Vorgehen gegenüber den Eingeborenen zu veranlassen. Die Eingeborenen würden durch das ihrerseits keineswegs provozirte beständige Bombardement der Küstendörfer zur Verzweiflung getrieben, und der Sultan würde, wie er ausdrücklich erklärte, selbst in Sansibar eine Verantwortung für etwaige alle Europäer bedrohende üble Folgen nicht übernehmen können, wenn die beklagten Provokationen nicht bald aufhörten. Die englische Regierung richtete hierauf eine freundschaftliche Note nach Berlin, worin gesagt worden sein soll, daß die Voraussetzungen, unter welchen der Blokadevertrag abgeschlossen worden, unerfüllt geblieben seien, und daß England sich für gebunden erachten würde, nicht nur die Autorität des Sultans unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, sondern auch etwaigen Aktionen, welche zur Untergrabung derselben führen könnten, entgegenzutreten." Mit Befriedigung lesen wir in einem Artikel des „Bln. Tgbl." in welchem diese ostafrikanische Verhältnisse besprochen werden, Nachstehendes: „Dar-es-Salem, unter dem Kommando des früheren General-Sekretärs der Ostafrikanischen Gesellschaft, Leue, wird auch noch gehalten; die relativ günstige Lage, in der es sich befindet, hat es jedenfalls dem Stationsvorsteher zu verdanken, der es verstanden hat, sich den Verhältnissen anzupassen. Herr Leue ist bis jetzt der einzige Beamte der Gesellschaft, über dessen Führung ich nur lobende Aeußerungen vernommen habe." (Herr Leue hat sich kurz vor seiner Abreise nach Afrika einige Zeit in Thorn aufgehalten.)

— Die „National-Ztg." schreibt: Die Ausrüstung der Emin-Pascha-Expedition ist zum größten Theil beendet, ein Theil derselben bereits nach Sansibar unterwegs. Die Leitung der Expedition ist Dr. Karl Peters übertragen, welcher zu diesem Zwecke von der Direktion der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft auf die Dauer der Expedition beurlaubt ist. Bis zum nächsten Monat wird die Expedition voraussichtlich vollkommen ausgerüstet sein und Dr. Peters gedenkt alsdann, jedenfalls noch im Februar, nach Ostafrika abzureisen. Für die Expedition sind mehrere Deutsche engagirt, darunter Dr. Bley, ein Beamter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Usungula, jetzt in Dar-es-Salam; ferner der Besteiger des Kilmandscharo, Eylers, und ein geborener Berliner Fricke. Letzterer ist der Sohn eines Berkiner Rathszimmermeisters, 36 Jahre alt, welcher von 1867 bis 1869 in Hongkong als Volontär in einem dortigen Handelshause, dann in Rio de Janeiro und von 1872 an in Aegypten, größtentheils im Sudan thätig war. Im Jahre 1882 wurde er von dem Kriegsministerium zu Kairo dem General Wolseley als Dolmetscher zugetheilt und machte als solcher den Feldzug gegen Arabi mit. 1884 zog er mit Baker Pascha gegen Osman Digma und wurde nach der Niederlage bei Tokar wieder dem General Graham, dem Führer der englischen Truppen, als Dolmetscher zugetheilt. Vom Februar 1884 bis August 1885 kämpfte Fricke gegen Osman Digma in den Schlachten von Tokar, Eltero, Tamaii und Handoah, baute später im Auftrage der egyptischen Regierung die Wasserwerke in Agig und Bardour und wurde dann unter Chermside Dolmetscher der egyptischen Regierung in Suakin. 1886 schied er aus diesem Dienste aus und ist jetzt für die Emin-Pascha-Expedition als Führer und Dolmetscher engagirt. Der für die Expedition engagirte Ehlers ist 33 Jahre alt, hat Jura und Landwirthschaft studirt und bewirthschaftete von 1880 an ein Gut im Regierungsbezirke Köslin. Im Frühjahr 1887 begab er sich nach Sansibar und nahm an der Küstenexpedition der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft nach dem Süden im letzten Sommer theil. Im Herbst v. J. gelang es ihm, im Verein mit dem amerikanischen Naturforscher Dr. Abbott durch den Gürtel der Aufständischen hindurch zum Kilimandscharo zu gelangen und diesen Bergriesen als erster Eucopäer vollständig zu besteigen; er ist noch höher als Dr. Hans Meyer gekommen. Gegenwärtig leitet Ehlers die Station Mosche der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und hat sich von dort aus zur Theilnahme an der Emin-Pascha-Expedition gemeldet.

— In Bezug auf das Abhalten von Tanzvergnügen ist seitens des Landrathes in Merseburg eine Verfügung ergangen, welche in den dortigen ländlichen Kreisen große Erbitterung hervorruft. Seit Jahren besteht dort die allgemeine Regierungsverordnung, daß an allen Sonntagen am oder nach dem 1. jeden Monats, sowie an den hohen Festtagen Ostern, Pfingsten, Ernte- oder Dankfest, Kirmeß, Weihnacht und Neujahr, öffentliche Tanzmusik abgehalten werden darf. Auch Kleinostern, Kleinpfingsten und Kleinkirmeß u. s. w. wurde ebenfalls noch besondere Erlaubniß ertheilt. In der neuen landräthlichen Verfügung werden nun ungeachtet dieser allgemeinen Verordnung 13 genau fixirte Tage für das ganze Jahr von vornherein festgesetzt, an denen Tanzvergnügungen gestattet sind. — Daß eine derartige genaue Begrenzung die Wirthe empfindlich schädigen und berechtigte Wünsche des Publikums in ihrer Erfüllung beschränken kann, ist wohl zu begreifen.

Leipzig, 22. Januar. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Staatsanwalts gegen das Erkenntniß des Landgerichts in München vom 2. November 1888, wonach 13 Personen von der Anklage, einer geheimen Verbindung angehört und verbotene Druckfachen verbreitet zu haben, freigesprochen werden.

Ausland.

Stockholm, 21. Januar. Der König beging heute die Feier seines Geburtstages. Bereits in der Frühe gingen ihm von dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin-Wittwe Augusta in Berlin, von den Kaisern von Rußland und Oesterreich, sowie von den Königen von Dänemark, Portugal, Italien, von der Königin von Holland und von dem Großherzog von Baden und dem Herzog von Nassau herzliche Glückwunschtelegramme zu. Am Vormittag empfing der König die Behörden, die Generalität und gegen 50 Deputationen von Vereinen, Gesellschaften, Akademien und Universitäten zur Gratulation. Die Stadt war festlich geschmückt und von dichten Volksmassen belebt, Abends war dieselbe glänzend illuminirt. In der Gala-Oper-Vorstellung, welche aus Anlaß des Geburtstages stattfand, sang das Publikum bei Beginn und am Schlusse der Vorstellung die Nationalhymne.

Petersburg, 20. Januar. Die Bewohner der russischen Hauptstadt haben ihre eigenartigen Wintervergnügen, zu denen ein ganz besonderer Eissport gehört, der darin sich gefällt, auf zwei schlittenähnlichen Fußunterlagen sich vom Winde auf dem Eise der Neva und des finnischen Meerbusens treiben zu lassen. Diesem eigenartigen Vergnügen huldigten vor einigen Tagen auch zwei zum Besuche hier anwesende deutsche Offiziere, welche — in dicke Pelze gehüllt — mit einer Pike ausgerüstet, auf die angedeutende Weise sich nach Kronstadt „wehen" ließen. Daß selbstverständlich auch das Schlittschuhlaufen eine große Rolle in Rußland spielt, bedarf keiner Erwähnung, wenn auch die ganz eigenthümliche Ausschmückung der angelegten künstlichen Eisbahnen wenig bekannt sein dürfte. Und in dieser Beziehung dürfte der russische Geschmack und die russische Geschicklichkeit wohl ihres gleichen suchen. Auch hier sind die in der Stadt belegenen Eisbahnen, wie in Deutschland, geschlossene Etablissements, jedoch nicht nur für Schlittschuhläufer, sondern gleichzeitig auch für solche Vergnügungslustige, welche an einer Rutschpartie auf glatter Eisbahn Freude haben. Derartige Eisrutschbahnen befinden sich in jedem der erwähnten Etablissements und werden recht eifrig benutzt. Die dazu gebräuchlichen Schlitten sind zweisitzig und werden von einem Aufseher begleitet und gelenkt, der hinten auf dem Schlitten steht und nach Zurücklegung der Rutschbahn mit großem Geschick den Schlitten anhält. Das Sehenswertheste dieser Eisbahnetablissements sind aber die meist auf denselben erbauten wirklich imposanten Eispaläste. Ein solcher befindet sich

---

auf Signal machte; allein der Anker des Tripolis war jetzt in die Höhe, die Maschine in Thätigkeit und die umstandslose Derbheit des Kapitäns zeigte sich im besten Licht für die Flüchtlinge. Sein Signal ertönte, die Räder fingen an das Wasser zu durchfurchen und das Fahrzeug setzte sich in Bewegung, unbekümmert um die Signale der Regierungsbarke, unbekümmert um die Nachen und Böte, die es rechts und links zur Seite schleuderte oder in's Wasser schaufelte. Bald blieb die lärmende und schimpfende Bootflottille zurück, bald verlor sich die gelassen ihre Ruder einziehende Regierungsbarke in der Ferne — der Tripolis war in voller Fahrt, sein bedrohter vornehmer Passagier gerettet.

Murad und Sirasti gaben sich mit der Leidenschaftlichkeit des Orientalen jener unverhohlenen Kundgebung ihres Triumphes hin. Lachend winkten sie den zurückbleibenden Böten, denen sie sich jetzt zeigten, Spottgrüße zu, und jubelnd rief der zu neuer Lebensfreudigkeit erwachende Sirasti aus: „Adieu, Vaterland, adieu Ihr lieben Landsleute und Freunde, ich hoffe von Herzen, Euch nicht wiederzusehen! Ein Pereat dem langweiligen Tunis, seinen Männern und Weibern —, es lebe Paris, es leben die Pariserinnen!"

Während des Jubels seiner Passagiere setzte der „Tripolis" emsig seine Fahrt unter vollem Dampfe fort und passirte bald die Ruinen des alten Carthago, auf welche jetzt glühend die Strahlen der vollen heißen Vormittagssonne fielen.

„Mehr Dampf, zum Blitz und Hagel, mehr Dampf, sage ich, damit wir vorwärts kommen!" schrie der Kapitän rauh in den Maschinenraum hinab. „Das Schiff laufen lassen unter soviel Dampf wie der Kessel hergiebt!"

Und sich zu seinen Passagieren wendend, fügte er mit kaum weniger Barschheit mürrisch hinzu:

„Wir müssen laufen, was wir laufen können, um wenn möglich, noch bei Zeiten die verdammten Kaps zu doubliren, die für die nächsten zwölf Stunden vor uns liegen. Bei Zeiten, das heißt nämlich, ehe der Nordoststurm losbläst, den ich kommen sehe. Faßt er uns auf unserem Kourse, ehe wir die schlimmsten Kaps auf unserer Leeseite hinter uns haben, so gnade uns Gott . . . mehr sage ich Ihnen nicht!"

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Der Kapitän hatte mit seiner Wetterprophezeiung Recht gehabt. Einige Stunden waren verflossen, der Dampfer hatte kaum die Höhe des Kap Bon erreicht, als die scharfe Brise aus Nord-Ost, die sich seit einiger Zeit erhoben, sich zum wirklichen Sturm zu steigern begann und in schweren Böen von der offenen See her landeinwärts brauste.

Der „Tripolis" hatte jedes Stück Tuch, das dem Winde einen Halt bieten konnte, von seinen Raaen und Tauen entfernt, das kleine Schiff kämpfte wacker gegen den furchtbaren Druck an, den es von luvwärts empfing, aber seine Maschine war nicht im Stande, bei dem gewaltigen Rollen des Fahrzeugs gegen die doppelte Kraft des hohen Seeganges und des allmählich zum Orkan werdenden Nordost aufzukommen. Mit finsterem Stirnrunzeln nahm der Kapitän wahr, wie es Fuß für Fuß nach leewärts abfiel und sich der gefahrdrohenden Küste näherte. Die erschreckten Passagiere, in ihre Kajüte gebannt, begannen zu fürchten, daß sie dem Rathe des Kapitäns des „Afrika" — jenes großen anderen Dampfers —, nicht gefolgt waren und es vorgezogen hatten, auf seinem Schiffe zu verbleiben, auf die Gefahr hin, die Zeit bis zur Abfahrt desselben in irgend einem, wenn auch unbequemen und wenig ehrenvollen, so doch sicheren Versteck im Ballast- oder Maschinenraum zuzubringen.

Der Nachmittag verlief unter den größten Anstrengungen der Mannschaft, das Schiff in seinem Kurse zu halten, das trotzdem andauernd, wenn auch nur langsam, landeinwärts abfiel und in immer bedenklichere Nähe zur Küste gerieth. Gegen neun Uhr Abends hatte der Sturm seinen Höhepunkt erreicht. Das Meer wälzte ganze Wogenberge gegen das Fahrzeug heran, die als vernichtende Sturzwellen über dasselbe hinweggingen, alles mit sich fortreißend, das nicht dem furchtbaren Andrange gewachsen war und auf dem Deck Beschädigung auf Beschädigung verursachend, welche die Lage des Schiffes immer kritischer machten. Zudem hatte es der schwer bewölkte Himmel frühzeitig dunkel werden lassen, die Küste war nicht mehr zu unterscheiden, das Licht eines orientirenden Leuchtthurms nicht zu erblicken, der Kurs des längst aus seiner Bahn gerissenen Schiffes nicht mehr genügend festzustellen, um daraus genau die Stellung zu berechnen, in welcher man sich zum Lande und den hier nicht seltenen Riffen befinden müsse.

So verging der Abend, die Nacht — um drei Uhr Morgens ertönte von dem Matrosen auf dem Ausguck der Schreckensruf: „Brandung vorn!"

„Backbord, Backbord das Ruder, das Schiff in den Wind gedreht und wenn noch eine einzige Planke hält!" brüllte der Kapitän den Mann am Steuerrade zu, da — ein neuer furchtbarer Wogenstoß, der das Schiff traf, und: „Das Steuer ist hin, das Ruder ist gebrochen!" tönte es von dem Manne am Rade zurück.

Das Schiff, seines Steuers beraubt, war unlenkbar geworden, fiel leewärts ab und trieb führungslos vor dem Winde her, der Brandung zu.

Man ließ zwei Anker fallen, um das Wrack in seinem Verderbenslauf aufzuhalten — die Taue brachen unter dem gewaltigen Druck. Wenige Minuten später war der „Tripolis" rings von Brandung umrauscht, nur seine Kleinheit, die geringen Tiefgang bedingte, schützte ihn für den Augenblick noch vor dem Aufrennen und Scheitern.

Die Rettung in Böten war bei dem furchtbaren Seegang und inmitten dieser tosenden Brandung hoffnungslos. Der Kapitän wagte noch ein verzweifeltes letztes Manöver, die Mannschaft an Land zu bringen. Jenseit der Brandung nach der Küste zu zeigte sich freies Wasser: offenbar befand man sich hier zwischen Klippen, welche diese tosende Brandung verursachten, während weiter nach dem Lande hin, dem Verlaufen der Wellen nach zu urtheilen, ebener, sandiger Meeresgrund war. Der Kapitän ließ Dampf geben und das Schiff mit der Kraft seiner Maschine kühn durch die Brandung vorwärts treiben. Es war ein Versuch auf Leben und Tod. Stieß der Tripolis auf ein Riff, über das der geringe Tiefgang des kleinen Küstendampfers nicht hinweg half, so war er verloren und mit ihm seine Mannschaft, seine Passagiere, sein Kapitän. Gelang es ihm jedoch, ohne von den Riffen zertrümmert zu werden, durch die Brandung hindurch bis zu dem sandigen Meeresboden zu gelangen, wo man hoffen durfte, ihn bei seiner flachen Beschaffenheit bis ziemlich nahe ans Land zu bringen, ihn von dem Festrennen in dem weichen Meeresboden nicht wie bei dem harten Aufrennen auf eine Klippe sofort aus allen Fugen gehen zu sehen, dann war es möglich, von dort aus in dem verhältnißmäßig ruhigen Wasser, da der gewaltige Seegang dort durch die vorliegenden Klippen gebrochen war, mittelst der Böte ans Land zu gelangen.

Das Manöver war ein gewagtes, aber es glückte. Der Tripolis, der zuvor ein machtloses Wrack, von den wild brandenden Wogen auf und niedergeschleudert worden war, nahm unter dem erneuten Druck seines Dampfes plötzlich einen neuen Anlauf, schoß glücklich zwischen den Klippen hindurch oder mittelst seines geringen Tiefganges über sie hinweg; sofort wurde die Maschine gestoppt, das Schiff, von dem hier mäßigeren Wellengange dem Lande zugetragen, stieß mit heftigem Ruck auf den weichen Meeresboden und wühlte sich in dessen Sand ein.

(Fortsetzung folgt.)

. a. auch auf der Honlanka und legt Zeugniß von der Kunstfertigkeit der Russen ab. Zu jeder Seite vor dem Eingange desselben erblickt man drei aus Eis gefertigte Kanonen, an beiden Hügeln je einen hohen aus Eis hergestellten Thurm, deren innerer Raum Abends in abwechselnd verschiedenfarbigem Licht erglänzt. Die Veranda — selbstverständlich auch aus Eis erbaut — zeigt wirklich künstlich in Eis modellirte mythologische Figuren und beim Betreten des Palastes selbst, der durch krystallklare Eisblöcke hergestellt ist, fesselt schon die Einrichtung des Entrees das Auge. Kamin, das gesammte Mobiliar und alle Requisiten sind aus Eis geschnitzt; ebenso im Wohnzimmer und desgleichen im Schlafgemach, in welch letzterem eine aus Eis gebildete Bettstelle mit Kopfkissen und Bettdecke aus Eis den Blick auf sich zieht. Hier sind es auch zwei Eisleuchter mit brennenden Eiskerzen, die unser Staunen hervorrufen. Natürlich sind diese Stätten zahlreich besucht, namentlich des Abends, wenn das ganze Arrangement elektrisch beleuchtet ist und einen wahrhaft märchenhaften Eindruck macht.

Petersburg, 21. Januar. Der frühere Fürst von Bulgarien hat dem österreichischen Kaiserhof einen Besuch abgestattet und ist dort, wie wir bereits wiederholt gemeldet haben, sehr ehrenvoll empfangen. Das scheint hier „verschnupft" zu haben. Dem „Bln. Tgbl." geht folgendes Privattelegramm zu: „Die ausgezeichnete Aufnahme, die Fürst Alexander Battenberg in Wien gefunden hat, wird hier mißtrauisch bemerkt. Die „Nowoje Wremja" befürchtet sogar schon, Fürst Alexander denke an eine Rückkehr auf den bulgarischen Thron, da der Koburger mit Armee und Kirche zerfallen sei. Auch in leitenden Kreisen scheint man über den warmen Empfang des Fürsten Alexander in Wien verstimmt zu sein.

Petersburg, 22. Januar. Es wird ein Ukas des Kaisers, welcher die Anwendung des Ausländergesetzes vom 14. März 1887 auf die ausländischen Montanindustriellen des polnischen Zarthums festsetzt, veröffentlicht. Danach dürfen den letzteren Terrains zum Aufsuchen von Grubengütern hinfort nur auf ihren eigenen Grundstücken angewiesen werden, diejenigen ausländischen Privatgesellschaften jedoch, welche vor dem 14. März 1887 solche Terrains oder ein Anrecht darauf erhalten haben, behalten alle früheren Rechte hinsichtlich Enteignung von Grundstücken in dem ihnen angewiesenen Terrain wie außerhalb desselben bei.

Rom, 21. Januar. Nach hier eingegangener Meldung sind in Casola bei Ravenna in Folge einer Erdsenkung vier Häuser eingestürzt. Aus den Trümmern sind bereits zehn Todte hervorgezogen, ebenso viel Personen werden noch vermißt.

Paris, 20. Januar. Das neue Wahlmanifest Boulangers, dessen bereits kurz Erwähnung gethan worden, hat folgenden Wortlaut: „Arbeiter des Seine-Departements! Jeden Tag zerren mich vierzig Blätter, von denen die meisten auf Eure Kosten durch eine gewissenlose Regierung ausgehalten werden, in den Koth. Weil ich an Stelle des parlamentarischen Regimes, welches die Regierung einer egoistischen und verderbten Klasse ist, eine demokratische Republik setzen will, stellt man mich in Euren Augen als einen Streber nach der Diktatur hin. Heißt es denn die Diktatur wollen, wenn man will, daß das Land über die großen politischen und sozialen Fragen direkt zu Rathe gezogen werden soll? Arbeiter des Seine-Departements! Eure Kameraden, die Maschinisten von Lille, die Spinner von Roubaix, die Grubenarbeiter von Valenciennes, die Fischer von Dünkirchen, die Arbeiter von Rochefort und Amiens haben sich in gedrängten Schaaren mir angeschlossen, weil sie trotz all der Verleumdungen in mir den aus dem Volke hervorgegangenen Demokraten, einen der ihrigen erkannt haben, dessen ganzes Leben dem Dienste des Vaterlandes gewidmet war. Euer kerniger Verstand und das Gefühl der Rechtschaffenheit, das in Euch wohnt, werden mich für all die Infamieen rächen, mit denen die Parlamentarier mich überhäufen, um Euch unter ihrem Joche zu behalten. Arbeiter des Seine-Departements! Indem Ihr für mich stimmt, werdet Ihr für die demokratische Republik stimmen und Euern Ausbeutern zu verstehen geben, daß Ihr ihnen nicht mehr Eure Kinder zu nutzlosen und gefährlichen Eroberungen, noch Eure Steuern zur Ausstattung ihrer Sinekuren hingeben wollt. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! General Boulanger."

London, 21. Januar. Nach den bis jetzt getroffenen Verfügungen wird die Königin ihre Reise nach dem Kontinent nicht vor der dritten Woche im Februar antreten. Der Aufenthalt in Biarritz wird sich nicht über März oder die erste Woche im April hinaus erstrecken. Der Hof wird von Windsor direkt nach Biarritz reisen.

New-York, 21. Januar. In Grahamstadt (Texas) wollte dieser Tage eine Anzahl Bürger sechs wegen Mordes angeklagte Strolche bei ihrer Ueberführung ins Gefängniß der Polizei entreißen, um sie zu lynchen. Es entwickelte sich dabei ein Straßenkampf, wobei der Sheriff, sowie vier Polizisten und drei der transportirten Gefangenen erschossen, sowie viele Bürger schwer verwundet und mehrere andere getödtet wurden. Drei Gefangene entkamen während des Tumults.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 22. Januar. Der ev. Kirchenchor feierte dieser Tage im hiesigen Schützenhause sein Wintervergnügen. — Am vergangenen Sonnabend hielt der Spar- und Vorschußverein Strasburg (E. G.) eine Generalversammlung ab; mehrere Mitglieder sind neu beigetreten. Die Dividende für 1888 beträgt 6 pCt. Zum Geschäftsführer wurde der hiesige Kaufmann Herr E. G. Wodtke auf drei Jahre gewählt. — Die Vorstellungen der Schubert'schen Theatergesellschaft werden anhaltend gut besucht. — Gestern Nacht wurde bei der hiesigen Firma Löwenthal ein bedeutender Einbruchsdiebstahl verübt. Der bezw. die Diebe drangen durch ein Fenster des Hinterhauses ein und konnten in Muße eine ganze Menge Waaren entwenden, welche, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, den Werth von 200 Mark übersteigen. Von den Spitzbuben fehlt noch jede Spur. — Der Geburtstag unseres Kaisers wird auch hier in würdiger Weise begangen werden.

Graudenz, 21. Januar. Die hiesige Müllerinnung, welche bisher die Kreise Graudenz, Kulm, Strasburg und Schwetz umfaßte, hat sich am Sonnabend aufgelöst, da ihr Gebiet diesseits der Weichsel von der Regierung der neuen Innung in Briesen zugeschlagen worden ist. Die Innungslade nebst den Dokumenten wurde dem bisherigen Obermeister Müller-Jezewo für die in Schwetz in der Bildung begriffene neue Innung überwiesen, ferner wurde über den Kassenbestand zu wohlthätigen Zwecken verfügt. (Ges.)

Danzig, 21. Januar. Herrn Justizrath Lesse in Berlin, unserem früheren Landsmann und ehemaligen Danziger Reichstagsabgeordneten, ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. (D. Z.)

Elbing, 21. Januar. Als gestern Vormittag auf dem hiesigen Güterbahnhofe mehrere Wagen rangirt wurden, sprang plötzlich einer vom Geleise ab und entgleiste. Die Aufräumungsarbeiten und die Wiederherstellung des beschädigten Geleises nahmen eine Stunde in Anspruch. Der Tageskurierzug Nr. 2, welcher Mittags von Güldenboden hier eintrifft, erlitt infolge des Unfalles eine einstündige Verspätung.

Marienburg, 21. Januar. Die beiden großen Käsefirmen J. M. Schnetzer in Kempten in Baiern und Hauber in Lindenberg in Baiern haben ihre Zahlungen eingestellt. Glücklicher Weise sind die Käsereien der hiesigen Gegend hierbei nicht betheiligt, doch glaubt man in den betheiligten fachmännischen Kreisen, daß diese Fallissements einen Gesundungsprozeß herbeiführen und die im Käsehandel zur Zeit eingerissenen unsoliden Geschäftspraktiken in bessere Wege leiten werden. (M. Z.)

Lautenburg, 22. Januar. Am Sonntag wurden die Einwohner unserer Stadt durch ein Gerücht in Schrecken versetzt, das sich leider bestätigt hat. Zwei Rohrarbeiter geriethen nach der Lohnabfindung in Streit, welcher in Thätlichkeiten ausartete, wobei der eine durch einen Messerstich in die Schläfe getödtet wurde. Der Vorfall geschah in der Nähe von Stradem und soll der Mörder bereits gerichtlich eingezogen sein. (Pr. Grzb.)

O. **Dt. Eylau,** 22. Januar. Mehrere Arbeiter, welche auf dem See in Karrasch mit Schilfmähen beschäftigt waren, hatten am Sonnabend von dem Förster Herrn Katschkowski ihren Lohn ausgezahlt erhalten und sich darauf hin im Kruge an Spirituosen gütlich gethan. Auf dem Heimwege nach ihrem Heimathsdorfe Neugut geriethen die Arbeiter Brandt und Wessolek in Streit, indem ersterer dem letzteren vorwarf, er habe den von Herrn Förster K. erhaltenen Lohn nicht rechtmäßig vertheilt, sondern für sich den größeren Antheil behalten. Der Streit ging zuletzt in Thätlichkeiten über, wobei Brandt seine Uhr verlor. Gutmüthig wollte Wessolek die Uhr suchen helfen und leuchtete zu diesem Zwecke mit einem Streichholz. Heimtückisch fiel nun B. über den W. mit gezücktem Messer her, brachte ihm mehrere Wunden bei und entfernte sich schleunigst. Ein Schwager des zum Tode Getroffenen, der Zeuge des Vorganges gewesen, aber aus Furcht vor den ausgestoßenen Drohungen des Thäters seinem Verwandten nicht beigestanden hatte, holte nun Hilfe herbei. Als der Arzt erschien, war W. schon seinen Wunden erlegen. Der Mörder wurde verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht überliefert.

Mohrungen, 21. Januar. Bei der heute stattgefundenen Wahl eines Pfarrers der hiesigen evangelischen Kirche wurde von den vier Bewerbern um diese Stelle der hiesige Prediger Depner mit 33 von 34 abgegebenen Stimmen gewählt.

↑ **Mohrungen,** 21. Januar. In der heutigen ersten diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten wurde nach Einführung der wieder- bezw. neugewählten Stadtverordneten das Bureau pro 1889 gebildet und als Vorsitzender Fabrikbesitzer G. Rekittke, als dessen Stellvertreter Kaufmann Bowien, als Schriftführer Gutsbesitzer Worczewski-Krausenhof, als dessen Stellvertreter Kreisbaumeister Bresgott gewählt.

Königsberg, 22. Januar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich, wie der „Pr. L. Z." gemeldet wird, vor einigen Tagen in einer großen Kiesgrube bei der Mühle Lauth. Dort waren Arbeiter mit Kiesabfahren beschäftigt, hierbei stürzte eine Partie Kies hinunter und begrub vier Arbeiter. Zwei wurden todt hervorgezogen, einer starb im städtischen Krankenhause hier, wohin er gebracht worden war, und der vierte liegt noch schwer krank darnieder. (K. H. Z.)

Ragnit, 22. Januar. Nachdem nunmehr durch den Bezirks-Ausschuß in Gumbinnen die Meinungsverschiedenheit zwischen Magistrat und Stadtverordneten in Betreff der Höhe des dem Bürgermeister für die Folge zu gewährenden Gehaltes dahin entschieden ist, daß letzteres jährlich 2700 Mark betragen soll, ist die am 3. März d. J. vakant werdende Stelle nunmehr öffentlich ausgeboten worden. Meldungen sind bis zum 20. Februar d. J. an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Justizrath Schlick zu richten. (T. Z.)

Lokales.

Thorn, den 23. Januar.

— [Galauniformen der Reichsbeamten.] Seitens der Reichsdruckerei gelangen gegenwärtig die Zeichnungen zu den neuen Galauniformen für Reichsbeamte an die einzelnen Reichsbehörden zur Versendung.

— [Das große Loos] vertheilt sich wie folgt: Ein Viertel hat der protestantische Pfarrer Hartmann in Heddererheim bei Frankfurt a. M. gewonnen, während der Gewinner eines zweiten der Postsekretär Lüngen in Witten ist. Das dritte Viertel ist in die Kollekte eines Berliner Loosehändlers gefallen; das vierte ist nach Dirschau gelangt.

— [Handwerker-Verein.] Das Stiftungsfest ist vom 26. d. Mts. auf den 9. Februar verlegt.

— [Das Sinfonie Konzert] der Kapelle des 21. Inf.-Regts. findet erst Freitag, den 25. d. Mts., statt.

— [Die hiesige Hufbeschlaglehrschmiede] ist am 7. d. Mts. eröffnet. Fünf Zöglinge nehmen an dem Unterricht Theil.

— [Gefunden] ein Medaillon in der Brückenstraße und eine Holzkette in der Breitenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,77 Mtr.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 22. Januar 1889.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

5 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 82 979 86 326 137 279 141 173 147 458.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 11 813 155 926 164 031 173 032.

27 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 5516 7855 12 381 24 330 39 260 55 398 56 960 57 573 60 703 69 071 78 750 82 988 86 884 95 636 104 903 109 232 111 686 119 210 130 943 135 645 140 087 156 578 161 020 167 401 176 968 186 251 186 422.

40 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 27 071 29 900 31 568 37 739 37 935 42 229 49 395 54 408 57 590 60 374 67 952 70 260 74 169 81 152 84 674 90 716 100 667 106 272 107 839 107 975 108 917 111 299 122 002 126 548 127 229 131 116 138 651 149 962 150 744 154 136 155 979 158 951 159 092 159 250 173 811 174 064 176 417 177 287 178 065 189 393.

38 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1778 4369 6551 13 146 22 567 27 543 28 453 29 044 36 449 44 910 48 530 54 309 56 269 58 092 60 943 63 826 67 441 69 466 73 214 80 513 92 589 99 330 107 315 114 296 119 877 122 118 125 389 135 023 147 148 148 357 156 297 159 192 162 858 163 864 164 930 173 199 179 232 180 431.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 89 127.

7 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 8545 39 479 66 701 108 813 111 704 155 772 186 529.

39 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2836 5364 8192 11 703 11 716 24 614 29 403 33 427 36 821 50 237 52 379 57 542 65 189 66 117 70 358 71 701 84 137 87 725 89 454 90 914 96 998 101 495 101 601 102 101 122 662 129 097 140 693 145 873 157 297 158 348 170 696 172 963 173 354 173 571 177 311 179 675 182 291 187 189 189 514.

29 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2520 6806 25 660 29 810 30 318 37 208 37 258 51 117 53 601 58 640 61 040 68 842 73 520 74 598 85 133 113 031 115 544 120 053 126 072 134 472 138 699 149 892 159 387 166 685 168 549 174 014 179 775 181 790 184 773.

41 Gewinne von 500 M. auf Nr. 629 9605 13 124 13 873 15 406 20 720 25 875 29 666 37 361 38 792 42 088 43 423 46 023 46 171 50 959 53 416 55 459 70 836 75 559 84 652 86 831 87 442 91 106 91 461 99 085 104 727 116 788 126 254 127 721 128 101 130 080 132 509 134 315 144 064 147 048 154 150 163 046 169 558 182 540 185 627 187 839.

Kleine Chronik.

* Bern. Jüngst wurde bei Recliere eine großartige Tropfsteinhöhle entdeckt. Vor einigen Tagen stieg, wie der „Jura" berichtet, eine Gesellschaft von 15 Personen früh 8 Uhr in die Grotte hinunter, um 11 Uhr eine zweite, die einen mehrstündigen Rundgang machte, ohne die erste zu treffen. Hier und da hörte man Stimmen und sah Lichter ganz in der Ferne, aber das war Alles. Es hat noch Niemand gewagt, die Grotte in ihrer ganzen Ausdehnung zu begehen, obschon der Marsch durch dieselbe keinerlei Gefahr bietet. Ein Teich von 25 Quadratmeter ist das einzige Gewässer, dem man begegnet. Die Höhle ist etwa 1½ Kilometer vom Dorfe entfernt. Man steigt auf einer Leiter etwa 50 Fuß hinunter, dann befindet man sich auf einem kleinen Abhang und vor einem natürlichen Portal. Die Höhle mißt ungefähr 1600 Meter in der Länge, 600 Meter in der Breite und ist an einzelnen Orten 20, an anderen 15, 10 u. 4 Meter hoch.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster in Leszno. Holzverkauf in der Apotheke zu Schönsee am 29. Januar, von Vormittags 11 Uhr ab.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. Januar.

Fonds: Realisirungen.		22. Jan.
Russische Banknoten	215,40	216,40
Warschau 8 Tage	214,90	215,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%	105,60	103,50
Pr. 4% Consols	108,50	108,30
Polnische Pfandbriefe 5%	62,90	62,90
do. Liquid. Pfandbriefe	56,70	56,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,50	101,50
Oesterr. Banknoten	169,15	169,05
Diskonto-Comm.-Antheile	238,25	240,00
Weizen: gelb April	197,50	198,50
April-Mai	198,20	199,20
Loco in New-York	97¾	99 c
Roggen: loco	153,00	154,00
April	155,20	155,50
April-Mai	155,50	155,70
Mai-Juni	155,70	156,20
Rüböl: April-Mai	59,10	59,00
Mai-Juni	58,40	58,30
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	52,90	53,10
do. mit 70 M. do.	33,80	33,90
Dzbbr.-Jan. 70er	34,10	34,20
April-Mai 70er	34,50	34,60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. Januar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,50	„	—,—	„
Januar	—,—	„	53,00	„	—,—	„
„	—,—	„	33,50	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Januar.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 123 Pfd. 172 M., weiß 133 Pfd. 190 M., Sommer- 128/9 Pfd. 175 M., polnischer Transit bunt 123 Pfd. 129 M., hellbunt 128/9 Pfd. 145 M., weiß 124 Pfd. 148 M., russischer Transit bunt 124 Pfd. 128 M., hochbunt 129 Pfd. 143 M.

Roggen. Russischer Transit 123 Pfd. und 124 Pfd. 85 M.

Gerste große 110 Pfd. 118 M., russ. 104—115 Pfd. 82—102 M.

Erbsen weiße Koch- 109 M.

Kleie per 50 Kilogr., zum Seeexport, Weizen- 3,62½—3,80 M., Roggen- 3,90 M. bez.

Rohzucker lustlos, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 13,22½ M. bez. per 50 Kilogramm inkl. Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
22.	2 hp.	761.1	— 1.5	NW	2	10	
	9 hp.	763.0	— 3.1	NW	3	10	
23.	7 ha.	761.8	— 4.4	NE	3	9	

Wasserstand am 23. Januar, Nachm. 1 Uhr: 1,77 Meter unter dem Nullpunkt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

A. Schwoede u. Frau, geb. **Mack.**

Bekanntmachung.

Die durch den Ankauf des Gutes Ollek neu einzurichtende **Försterstelle** Ollek soll spätestens vom **1. April cr.** ab besetzt werden.

Das Einkommen der Stelle beträgt pro Jahr:

a.	baares Gehalt	825 Mk.
b.	Nutzung der zu überweisenden Wohn- u. Wirthschaftsgebäude im Werthe von ca.	90 Mk.
c.	Nutzung von ca. 10 ha Dienstländeren im Werthe von ca.	150 Mk.
d.	40 rm Knüppeldeputatholz à 3 Mk.	120 Mk.

Der definitiven Anstellung geht eine einjährige Probezeit voraus.

Geeignete Bewerber, im Besitz des unbeschränkten Forstversorgungsscheins, können sich unter Vorlegung desselben, sowie ihrer sonstigen Zeugnisse und eines ärztlichen Gesundheitsattestes bis zum **15. Februar cr.** beim Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn melden.

Thorn, den 13. Januar 1889.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Alte Jacobs-Vorstadt Band I Blatt 14 auf den Namen des Schiffers **Johann Klossowski**, welcher mit **Marianna Klossowska**, geborene **Stefanska**, in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene in Thorn Alte Jacobs-Vorstadt belegene Grundstück am

18. März 1889,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,05,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 17. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

freiwill. Versteigerung.

Am Freitag, den 25. Januar cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich beim Spediteur Herrn **Asch** hierselbst, Brückenstraße

2 Fässer Wein, enth. 58³ Liter Medicinal-Ungarwein und 58⁵ Liter Moneser Ausbruch (süßer Rothwein)

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Im **John Hoffmann**'schen

Konkurse

werden zu billigen Preisen fortgesetzt **ausverkauft:**

Damen- und Kinderkragen,
Rüschen,
Woll- und Tüllspitzen,
Blumen,
Federn,
Baumwolle und Häkelgarn,
Knöpfe, Schnallen u. s. w.

Der Verwalter.
Gustav Fehlauer.

60,000 Mark,

bei absoluter Sicherheit, à $4^1/_2$%, **auch getheilt, zu vergeben.**

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Mein Haus, Baderstr. 59/60 will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen, eventl. sind die Geschäftslokale, die Herr Voß seit 7 Jahren mit Erfolg benutzt, sowie eine Wohnung, 2. Etage, an ruhige Miether vom 1. Oktober zu vermiethen. **Moritz Fabian.**

Die den Lehmann'schen Erben gehörigen Häuser, Neustadt 291/92, sollen im Ganzen oder auch getheilt freihändig unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Schriftliche Offerten bitte bis zum 15. Febr. d. J. einzureichen. Jede nähere Auskunft ertheilt

F. Stephan.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an daß ich das

Bier-Verlag-Geschäft,

verbunden mit Ausschank,

von **B. Zeidler käuflich** übernommen habe und dasselbe in der alten Weise unter der Firma **B. Zeidler** weiter führen werde.

Ich bitte, das der Firma seit langen Jahren in so hohem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und wird es mein stetes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft durch nur gute Bedienung zufrieden zu stellen.

Thorn, den 1. Januar 1889. Hochachtungsvoll

Max Krüger,

in Firma B. Zeidler.

M. 2,67 f. Februar u. März zus. bei allen Deutsch. Postanstalten.

Die **„Berliner Neueste Nachrichten"**

Unparteiische Zeitung.

2 mal täglich (auch Montags).

Schnelle, **ausführliche u. unparteiische** politische Berichterstattung.

Wiedergabe interessirend. Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführl. **Parlaments-Berichte.** — Militairische Aufsätze. — **Interessante Local-, Theater- u. Gerichts-Nachrichten.** — Gute Feuilletons. — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelstheil. — **Vollständigstes** Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in Armee- und Civilverwaltung (**vollständig**).

7 (Gratis-) Beiblätter

1. „DeutscherHausfreund", illustrirte Zeitschrift v. 16 Druckseiten, in elegant. Ausstattung, wöchentlich.
2. „Illustrirte Modenzeitung", monatl.
3. „Humoristisches Echo" wöchentl.
4. „Verloosungsblatt', zehntägig.
5. „Landwirthschaftl. Zeitung", vierzehntägig.
6. „Zeitung für Hausfrauen", do.
7. „Produkten- und Waarenmarktbericht", wöchentlich.

Jm täglichen Feuilleton Romane und Novellen der **hervorragendsten Autoren.**

Das ersteQuartal bringt u. a. folgende:

Hans Hopfen: Juschu; Tagebuch eines Schauspielers.

Wolfg. Brachvogel: Die stolze Schwäbin.

Ferner feuilletonistische Beiträge von **Julius Stettenheim, D. Duncker, Hermann Heiberg, Ottomar Beta, Ferdinand Gross** u. a.

Auf Wunsch Probe-Nummern **8 Tage lang täglich gratis und franco!**



Achtung auf Schutzmarke.

„Globus".

Es liegt in Jedermanns eigenem Interesse, der meine **anerkannt** vorzügliche

Metall-Putzpomade

in großen Dosen à 10 Pf. benutzen will, beim Einkauf auf die jeder Dose aufgedruckte Schutzmarke „Globus" zu achten. Vorräthig in den meisten Geschäften.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel** zur Förderung **des Wachsthums** der Haare, zur Stärkung **des Haarbodens** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade; dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vorfrühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hausefehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkei meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

Zu haben beim Friseur **H. Schmeichler**, Thorn, Brückenstr. 45.

Versichere Schweine auf Trichinen, empfehle mich auch als Fleischbeschauer.

Austen, Stadtkäm., **Gollub.**

35,000 Ziegel

I. Classe, rothbrand, sowie

50,000 Ziegel

II. Classe, sind preiswerth, mit Anfuhr auf Baustelle, abzugeben.

Carl Arndt,
Gremboczyn b. Papau.

Ziegel II. und III. Classe offerirt billigst **S. Bry.**

Gummischuhe,

neueste Formen, in Qualität unübertroffen, bei **D. Braunstein.**

Wir such. e. **Reisenden** f. d. Verkauf v. **Caffee** a. Priv. u. Krämer. Verg. Mk. 1200.
F. Löding & Co., Hamburg.

---

2 Lehrlinge

können eintreten bei
Bahl, Stellmachermeister.

Gemüse, Conserven und präservirte (getrocknete) Gemüse,

eingemachte Früchte, eingemachte u. getrocknete Pilzen, Frucht-Gelées, Preisselbeeren mit u. ohne Zucker, feinstes bosnisches und schles. Pflaumenmus

empfiehlt

J. G. Adolph.

Mehrere Tausend Ctr. gute

Speisekartoffeln,

à Ctr. 2,20, auch in beliebigen kleineren Posten, **verkauft**
L. Less, Bromberger Vorstadt.

Möbl. Zim., part., zu verm. Strobandstr. 22.

Kaiserbüsten

zur Decoration am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers, empfiehlt das **Grabstein-Geschäft** von

S. Goldbaum,
Strobandstr. 21.

Jahres-Lohnnachweisungen

und

Lohnlisten

für die

Baugewerks-Berufsgenossenschaft

empfiehlt die

Buchdruckerei

Th. Ostdeutsche Ztg.

Conservirte Gemüse

als:

Stangenspargel, junge grüne Erbsen, Schnittbohnen

empfiehlt in vorzüglicher Qualität und äußerst preiswerth

Carl Matthes.

Clavierunterricht nach **Kullack**'scher Methode wird bei mäßigen Ansprüchen **zu ertheilen gesucht.** Offerten unter **S.C.100** an die Expedition dieses Blattes.

Vorzüglicher

Privat-Mittags- u. Abendtisch, à 60 und 40 Pf.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Für mein **Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Otto Peters,
Culm a./W.

---

2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei
Skalski, Schneidermstr., Neust. Markt.

Eine junge Dame, der Buchführung mächtig, **sucht** sofort event. später **Stellung als Kassirerin.** Näheres durch die Expedition d. Ztg.

Ein nicht zu junges, anständiges, sauberes Mädchen wird **zur Beaufsichtigung von zwei Kindern** im Alter von $2^1/_2$ und $^3/_4$ Jahren **zu miethen gesucht** für sofort oder 15. Februar.

Meldungen bei Frau Lieutenant **Waas**, Bromb. Vorstadt, Schulstr. Nr. 137, I.

Ein großer schöner, halbdressirter

Jagdhund

zu verkaufen Coppernicusstraße 170.

Ein kleiner Laden nebst Wohnung vom 1. April zu vermiethen Gechtestr. 120.

Vom 1. April 1889 hat **2 herrschaftliche Wohnungen**, 1 Parterre, zu vermiethen **Louis Kalischer**, Weißestr. 72

Eine Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, Wasserleitung 2c. im 3. Stock, z. 1. April zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

Wohnung, 5 Zimmer mit Balkon, nach der Weichsel, nebst allem Zubehör und Bequemlichkeiten, vermiethet z. 1. April 1889 **Louis Kalischer**, Weißestr. 72.

---

1 Wohnung v. mehreren Zimmern, Entree, heller Küche und allem Zubehör billig zu vermiethen Schuhmacherstraße 348/50.
Theodor Rupinski.

Kl. Wohnungen zu verm. Culmerstraße 308. **Blum.**

Wohnung, 2 Etage, 3 große Zim., Kabinet, Entree und Zubehör, Brückenstr. 28 zu vermiethen.

In meinem Hause **Coppernicusstr. 186** ist in der **1. Etage** eine **Wohnung**, bestehend aus **4 Zimmern und Zubehör** vom 1. April d. Js. ab **zu vermiethen**
Ad. Leetz.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 7 Zimmer und Zubehör, bisher von Herrn Oberbürgermeister **Wiselinck** bewohnt, vom 1. April cr. anderweitig zu vermiethen. **Robert Tilk.**

Die 1. Etage im **Danielowski**'schen Hause, Breitestraße 49, ist z. 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei
W. Romann.

Eine Wohnung, 3 kleine Zimmer und Zubehör, ist an ruhige Einwohner zu vermiethen. **A. Jacobi**, Photograph.

Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, zu vermiethen.
W. Hoehle, Dachdeckermeister

Hohestraße 104, ist die 1. Etage von 3 Zim., Küche u. Zbh., sowie mehrere kl. Wohnungen v. 1. April z. verm. **A. Eichstätt.**

Die von Herrn Kreisschulinspector **Schröter** innegehabte Wohnung ist zum 1. April zu vermiethen. **Abraham**, Bromb. Vorstadt.

Schillerstraße 409 sind 2 Familienwohnungen im Hinterhaus 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.
Fleischermeister **Borchardt.**

---

3 Zimmer u. Zbh., 1 Tr., Seglerstr. 144.

Ein **freundlich möblirtes Zimmer**, ist mit auch ohne Pension von sogleich zu **verm. Schillerstr. 414**, 2 Tr., n. vorn.

M. Z. u. K., 1 Tr. n. v. Neust. Markt 145.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 166, I.

Volksgarten-Theater

(Holder-Egger).

Donnerstag, d. 24. Jan. 188

II. humorist. Soirée

der bestrenommirten

„Leipziger"

Quartett- u. Concert-Sänger

Herren: Kluge, Zimmermann, Kröger, Harnisch, Schaum, Freyer, Winter.

(Seit 1878 bestehend.)

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf in der Cigarren-Handlung des Herrn **Duszynski:** Loge und numm. Parquet (die ersten fünf Reihen) **75** Pf., Saalplatz **50** Pf., Stehplatz **40** Pf. — **An der Kasse:** Loge und Parquet **1** Mk., Saalplatz **60** Pf., Stehplatz **50** Pf.

Es finden unwiderruflich nur diese drei Soireen statt.

Verein junger Kaufleute

„Harmonie".

Mittwoch, den 23. Januar 1889, Abends 8¼ Uhr

im **Nicolai**'schen Saale

für Damen und Herren

Vortrag

des Herrn **Max Jacoby** aus **Liegnitz**

über:

„Einige im täglichen Leben falsch angewandte Worte und Redensarten."

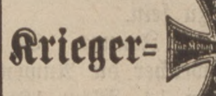
Gäste können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Das Stiftungsfest findet **nicht** den 26. d. Mts., sondern **Sonnabend, den 9. Februar** statt.

Der Vorstand.

Krieger-  **Verein.**

Sonnabend, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr

findet im

Wiener Café

zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers nur für Mitglieder und deren Angehörige

CONCERT,

Theateraufführung

und nachher

Tanz

statt. Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht mitgebracht werden. Diese können **Freitag Abend** der **Generalprobe** beiwohnen. Begleitende erwachsene Personen zahlen 10 Pf. Entree.

Von den Vereinsmitgliedern ist das Vereinsabzeichen, Orden- und Ehrenzeichen anzulegen.

Entree à Person 20 Pf.

Der Vorstand.

Die religiösen Vorträge

über die nahe persönliche Wiederkunft Christi und die damit verbundenen Rettungen und Gerichte werden fortgesetzt Tuchmacherstr. 185, 1 Treppe, jeden Sonntag, Abends 6 Uhr und Donnerstag, Abends 8 Uhr.

Eintritt Jedermann frei.

Schlesinger's Restaurant.

Donnerstag, den 24. d. Mts., Abends von 6 Uhr ab:

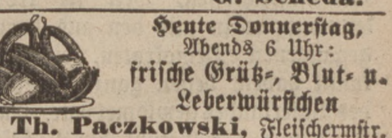
Wurstessen.



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr:

frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

bei **G. Scheda.**



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr:

frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

bei **Th. Paczkowski**, Fleischermstr.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden. Keuchhusten.

Malz-Extract u. Caramellen

von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Zu haben in **Thorn** bei: **E. Szyminski,** **Strasburg: J. v. Pawlowski & Co.,** **Lautenburg: F. Schiffner.**

---

2 möbl. Zim. m. Burschengel. von sofort zu verm. **Abraham**, Bromb. Vorstadt.

---

1 frdl. m. Z., Katharinenstr. 189, 1, z. verm.

---

1 g. m. Zim. z. v. Neustädt. Markt 147/48, 1 Tr.

M. Z. u. K. z. verm. Neust. Markt 212, II.

1—2 Zim., part., zu verm. Schillerstr. 410.

Helle, trockene Speicherräume in der **Nähe d. Schillerstraße** werden **gesucht.** Offerten Neust. Markt 257, I r. abzugeben.

Ein Speicher mit Einfahrt **Klosterstr. 296** vom 1. April zu vermiethen.
Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.